



März 2004

EUGEN KOLISKO SCHULZEITUNG

Horst Hellmann
Ein Nobelpreisträger
an der EKS

Angela Fischer
Handwerker in der
Dritten Klasse

Horst Hellmann
Menschliche
Beziehungen

Am 7. Oktober 2003 hatte die 6. Klasse Nicanor Perlas eingeladen, dem zusammen mit drei anderen verdienten Menschen, der Alternative Nobelpreis 2003 verliehen wurde. Ich bin mit Nicanor Perlas seit 9 Jahren befreundet und wir hatten für den 7./8. Oktober hier in Berlin ein Workshop mit ihm verabredet. *Seite 6 – 7*

Von Weihnachten bis zu den Winterferien herrschte in der dritten Klasse reger Werkstattbetrieb. Schneider nähten bunte Taschen, Töpfer formten verschiedenste Gefäße, Tischler schnitzten und schmiegelten Kartenständer und Hölzer, Schreiber schrieben wie in alter Zeit mit Tinte aus dem Tintenfass. *Seite 11 – 13*

In ihrem Buch „Macht in der zwischenmenschlichen Beziehung“ hat M. Glöckler ein Kapitel mit dem Titel „Konflikte und Führungsfragen in Lebensgemeinschaften und kollegialer Zusammenarbeit“.

Seite 22

AUSGABE 9
20. März 2004



INHALT

Verspätete Neujahrsgrüße	3
Nachruf	3
Vom Löwen	4 – 5
Ein Nobelpreisträger in der EKS	6 – 7
Von Drauss vom Niederrhein da komm ich her	8
Aus der Tierhaltung	9 – 11
Handwerker in der 3. Klasse	11 – 13
Der Schatten der Liebe	13
Wer kennt schon Iloilo?	14 – 15
Faschingsimpressionen 2004	16 – 17
Lehrer stellen sich vor: Sabine Müller	18
Rundum Wärme von Anfang an	19
Vorbereitung des Lehrers	20
Verbesserungsvorschläge zum Putzdienst	20
Zum Thema Erziehung	21
Mein Frieden	21
Menschliche Beziehungen	22
Waldorf wagen	23
Zum Oberstufenkreis	23
Anzeigen	24 – 26
Noch was!	26
Organe der Verwaltungskonferenz/Vereinsorgane	27
Termine, Impressum	28

VERSPÄTETE NEUJAHRSWÜNSCHE !

Jeder wünscht jedem Gesundheit, Freude, Harmonie und Vorankommen auf den verschiedensten Ebenen, die man so als Mensch wertschätzt. Nur mit eigenem Zutun erwirbt man in allen Punkten die erwünschte Balance.

Prüfen wir einmal unsere Grundstimmung zur Welt und alles, was uns mit ihr verbindet.

Gott schuf sie in „sieben Tagen“! Nach diesen Handlungen „sah er, dass es gut war“. Wollen wir sagen, in der Beurteilung hatte er einen unkritischen Blick?

„Er sah, dass es gut war!“

Diesen positiven Blick müssen wir als erstes pflegen! Darin sich zu üben, macht die Welt und uns besser! Dankbarkeit entwickeln, täglich mindestens 90 %, Lobe aussprechen mindestens 50%. Man findet genügend Gelegenheit, wenn man nur diesen Blickwinkel entdecken will. Das bedeutet nämlich seinen Sinn ändern und den Anderen wahrnehmen. Am Anderen kann man so viel Wesentliches entdecken, am Anderen kann man erwachen.

Alles sollte im Stillen ablaufen – Kopf und Herz in Korrespondenz –, eine nie gekannte Ehrfurcht vor allem Geschaffenen und vor dem Gegenüber wirkt gesundend!

Die drei Grundprinzipien der Waldorfpädagogik gelten für alle:

- die Welt ist gut,
- die Welt ist schön,
- die Welt ist wahr.

Gesundheit muss stets erworben werden im Gleichgewicht finden, in unserem Wollen, Fühlen und Denken; insbesondere müssten wir vom Denken zum Begreifen kommen.

So wünsche ich von Herzen einen erfolgreichen Dialog mit sich selbst.

Gisela Hellmann

Nachruf auf Joachim Lex

Am 13. Oktober 2003 ist Joachim Lex gestorben. Die, die ihn kannten, haben dies mit Bestürzung und Trauer aufgenommen.

Mareike (3. Klasse) hat ihren Vater verloren, in Gedanken aber wird er für sie lebendig bleiben. Mit seinem aktiven Engagement für die Schule bis kurz vor seinem plötzlichen Tod hat er uns seinen Wunsch gezeigt, dass Mareike in unserer Schule und insbesondere in ihrer Klasse bei Frau Fischer eine gute und starke Gemeinschaft finden möge, die ihr über diesen Verlust ein wenig hinweghilft.

Ich habe Joachim Lex als temperament- und humorvollen wie auch tatkräftigen Menschen kennengelernt, der in der kurzen Zeit, die er mit uns verbracht hat, viel – auch durch seinen beruflichen Hintergrund als Architekt – für die Eugen Kolisko Schule getan hat.

Sabine Liebelt

Vom Löwen

In der Savanne liegt das Rudel, dort drüber zieht eine Zebraherde vorbei. Die Löwen bemerken die Zebraherde nicht, denn sie dösen. Es wird Mittag, die Zebraherde spürt in der Sonne und nach einer Weile legt sich die Herde hin. Jetzt richtet sich der Löwe in seiner ganzen Größe auf und streckt sich läuft hinunter zum See. Die anderen Löwen, Löwininnen und Löwenkinder folgen ihm hinunter zum See, dann trinken sie, denn sie haben einen riesen Durst.

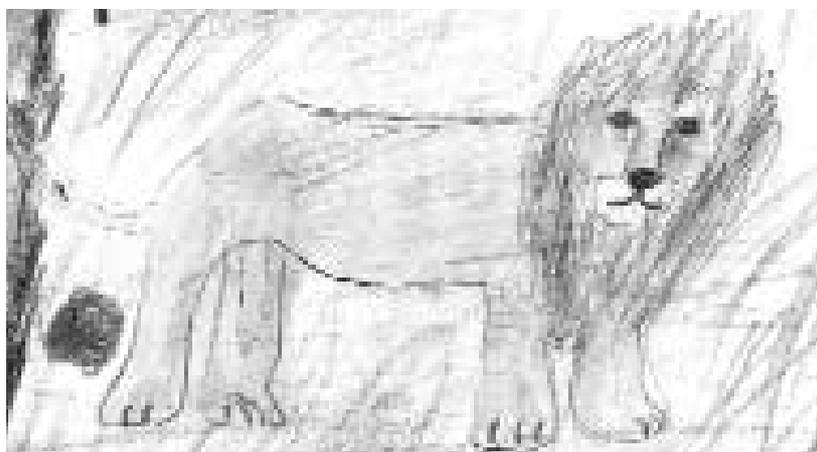
Danach entdeckt ein Weibchen die Zebraherde. Das Weibchen macht die anderen Weibchen darauf aufmerksam. Jetzt marschieren sich die Löwininnen an die Zebraherde heran und schließen einen Kreis, den Kreis ziehen die Löwen - Weibchen immer enger und enger bis die Löwininnen ungefähr 10 Meter entfernt sind, danach ducken sie sich und sind unsichtbar (sehr gut getarnt) denn das Savannen gras hat fast genau die gleiche Farbe wie das Fell. Danach springen die Jäger in drei lockeren Sätzen die 10 Meter entlang zur Herde. Jetzt gerät die Herde in größte Panik, die Jäger greifen die Zebras an, ein Bein ins Genick und die Zebras sind bewusstlos ein Schlag hinter die Ohren, mit der riesigen Pranke und das Tier ist tot.

Jetzt fängt der Jäger an zu fressen da haben die Männchen es schubst das Weibchen von dem Riss und fängt an sich erstmal gründlich natz zu lecken. Jetzt kommen erst die hungrigen Löwininnen, den Magen der Lebrar nicken die Löwen gar nicht erst an, danach gehen die Löwen und Löwininnen zurück zum See, wo die Löwininnen und Löwenkinder geduldig warten und trinken sich voll.

Danach erheben sich die Löwen nochmal in ihrer ganzen Größe und Brüllen so laut das man es ungefähr 20 Kilometer weit hört: das ist ungefähr so laut das man es von der Eugen-Kolisko-Schule bis zu den spanischer Arkaden hört und das alle nur mit seinem mächtigen Brustkorb. Es ist abends. Der Himmel ist blutrot das Rudel ist müde und legt sich schlafen

Benedikt, 4. Klasse

Das Löwenbild auf der Titelseite ist von Karl, 4. Klasse



Horst Hellmann

Eín Nobelpreisträger ín der EKS

Am 7. Oktober 2003 hatte die 6. Klasse Nicanor Perlas eingeladen, dem zusammen mit drei anderen verdienten Menschen, der Alternative Nobelpreis 2003 verliehen wurde. Ich bin mit Nicanor Perlas seit 9 Jahren befreundet und wir hatten für den 7./8. Oktober hier in Berlin ein Workshop mit ihm verabredet. Es war eine besondere Überraschung, dass ihm gerade jetzt der „Alternative Nobelpreis“ verliehen wurde.

In der Klasse bereiteten wir uns auf seinen Besuch vor. Die Kinder hatten Fragen an ihn gestellt und er hat ihnen mit Humor und Weisheit geantwortet. Vom Komitee, das ihm den „Right Livelihood Award“ zuerkannte, wurde folgende Begründung gegeben:

Nicanor Perlas wurde 1950 geboren und schloss sein Studium in Agrikultur an der Xavier Universität mit höchster Auszeichnung ab. Er konnte sein Master's Degree nicht beenden, da er in die Auseinandersetzung um das von Marcos geförderte Atomprogramm verwickelt war und, nachdem er eine Konferenz organisiert hatte, um die Gefahren darzustellen, die Philippinen 1978 verlassen musste. Nach dem Fall des Marcos, konnte er in die Philippinen zurückkehren und gründete das Center für Alternative Entwicklung (CADI). Er wurde ein Berater der Aquino-Regierung in Sachen Kernkraftwerk und trug dazu bei, das der Bau gestoppt wurde, obgleich er fast beendet war. Gleichzeitig begann er eine Kampagne gegen den Gebrauch von Pestiziden und gab oft selber Ausbildung und technische Unterstützung in 23 Provinzen der Philippinen. Perlas wurde auch Mitglied des Regierungskomitees zur Abwehr der Pestizide, welches 32 der giftigsten verbot. Er veranlasste ein Budget von 760 Mio. Pesos zu einem integrativen Pestmanagement, an welchem mehr als 100 000 Farmer teilnahmen. Für diese Arbeit erhielt Perlas den Global 500 Award von UNEP und einen der TOFIL Awards

für außerordentliche Philippinos, beide im Jahr 1994. Er wurde als jemand benannt, der mit einem CADI den Farmern hilft, von der chemisch-intensiven Landwirtschaft wegzukommen. Zu dieser Zeit war Perlas bereits einer der führenden Umweltschützer in den Philippinen.



Er war ein Mitglied der Philippinischen NGO-Delegation zum Erdgipfeltreffen 1992. Danach brachte er sich stark ein in den Nach-Rio-Prozess, nicht zuletzt durch den Philippine Council for Sustainable Development (PCSD), bei dem er Mitvorsitzender war und als solcher mithalf, die Philippine Agenda 21 (PA21) zu formulieren und zu verankern. Später in den 1990ern wurde er Mitvorsitzender des Green Forums der Umweltgruppen und wurde ein Mitglied von M. Gorbachov's Commission on Globalisation. Perlas benutzte die PA21 als ein Gegengewicht zur Liberation des Handels, die durch die Uruguay Road von GATT durchgedrückt werden sollte. Die PA21 beschreibt er als eine „kreative Reaktion auf die Herausforderung der Elite Globalisation“. Eine wesentlicher praktischer Ausdruck der PA21 sind die Mikrokredite der initiativen Lifebank, bei der Perlas im Vorstand ist. Lifebank hat bereits 15 000 Familien erreicht. Perlas hat einen „tri-sector“ entwickelt um zu guten Gesetzen zu kommen, den er „threefolding“ nennt: „In sozialer Dreigliederung können die drei globalen

Mächte zusammenkommen – die Regierung, die politische Angelegenheiten regelt, die Wirtschaft, die sich um ökonomische Angelegenheiten kümmert, die Civil Society (CS), die mit kulturellen Angelegenheiten zu tun hat, und diese können in gemeinsamer Anstrengung die Hauptprobleme der Welt lösen.

In seinem neuesten Buch „Die Globalisierung gestalten“ (bei uns im Info3-Verlag), werden diese Ideen dargestellt und sie haben schließlich zu dem wichtigen Prozess geführt, an dessen Ende der Präsident Estrada abgesetzt wurde. Perlas nahm das Buch mit zum Weltforum 2000 und hat zwei Netzwerke mitbegründet, um die Ideen global zu verbreiten: GlobeNet3 und das Global Institute for Responsible Leadership, welches versucht innovatives Denken und Zusammenarbeit über alle traditionellen Grenzen hinweg zu unterstützen – in Abteilungen, Organisationen, Bereichen der Kultur. In den vergangenen fünf Jahren hat sich Perlas besonders und fast ausschließlich an die sozialen Bewegungen gewandt und ihnen ihre Macht, die Welt zu verändern, bewusst gemacht.

Es zählt zu seinem Hauptverdienst, dass er 1996 die Philippinische NGO-Szene durch Vorträge, Formen von Netzwerken sowie auf einer großen CS

Meine Begegnung mit dem Nobelpreisträger Nicanor Perlas (Philippinen)

Nicanor Perlas ist ein netter, lustiger Mann. Er erzählte uns das er einen Sohn hat der geht in die 8. Klasse und kommt vielleicht uns nächstes mal in der Schule besuchen, wenn sein Vater wieder nach Deutschland geht. Wir fragten ihn auf Englisch fragen und er antwortete auf Englisch weil er nicht so gut Deutsch konnte. Herr Hellmann übersetzte. Wir fragten ob er schonmal in Lebensgefahr war. Er sagte das er drei Jahre täglich bedroht wurde danach aber nur noch 4 mal. Sophie fragte wieviele Bücher er schon geschrieben hat. Er hat 8 Bücher, 150 Artikel und 45 Monographs geschrieben. Er arbeitet ~ 16 Stunden am Tag. Wenn Schluss warde er auf Philippinisch. Er und wir lachten uns alle kaputt so lustig hörte es sich an.

Konferenz davon überzeugen konnte, dass es für die Zukunft der Philippinen wichtig ist, ein Wertesystem zu haben, das die Globalisation trägt. Perlas sagt, dass die Entwicklung, der wir entgegengehen, eine tiefere ethische und geistige Antwort von uns fordert: Wir stehen einem System gegenüber und nicht nur einer Krise des Managements. So fragt er und warnt, wie unser Sinn für Identität und Menschlichkeit beeinflusst wird durch die gegenwärtigen technischen Fortschritte in der Gentechnologie, der Nanotechnologie, der Biotechnologie und der künstlichen Intelligenz, welche in naher Zukunft zu der Entwicklung von halb-menschlichen und halb-maschinellen „Silicon-Wesen“, so genannten Cyborgs, führen könnten.



Susanne Böhling

Von drauss, vom Niederrhein, da komm ich her...

... da, wo der Rhein nach Holland fließt, wo es ganz viel Landschaft gibt, mit viel Wasser, viel Wind und vielen Wolken, grünes Gras und schwarz-weiße Kühe und ganz viel Kappes. So heißt da der Kohl. Mein Geburtsort liegt ca. 600 km westlich von Berlin.

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder, die schon 17, 19 und bald 21 Jahre alt sind, sie heißen Valeska (die älteste), Pia und Benedikt und waren alle auf der Freien Waldorfschule in Krefeld.

Da konnte ich erleben, wie gut die Waldorfpädagogik ist und so wollte ich gerne Geschäftsführerin in einer Waldorfschule werden. Da ich mit meinem Mann zusammen erfolgreich selbständig bin, kenne ich mich mit Geschäftsführung aus.

Und Betriebswirtschaftslehre kenne ich vom Studium.

Zudem habe ich bereits Praxiserfahrung, ich ging an die Rudolf-Steiner-Schule in Salzburg, um ein für die damals 20 Jahre alte Schule wichtiges Jahr zu begleiten, in dem sich die Schule strukturell, organisatorisch und personell stark verändern musste. Das war ein sehr schönes Jahr.

Jetzt bin ich an die Eugen-Kolisko-Schule gekommen, und wie ich sehe, sind auch hier viele Veränderungen notwendig. In den nächsten Wochen müssen einige wichtige Dinge geschafft werden, auch hier in organisatorischer Hinsicht.

- **Wir müssen entscheiden, an welchem Ort das Schulgebäude stehen soll, das Platz für die wachsende Schule hat**
- **Schulverwaltung und - Finanzierung müssen reibungslos funktionieren**
- **Wir müssen neue Lehrer finden**
- **Wir müssen eine Oberstufe einrichten**
- **Wir brauchen noch mehr Schüler**

Das hört sich harmlos an, ist aber eine riesige Aufgabe. Da reicht es leider nicht, einen neuen Geschäftsführer einzustellen, da ist die Mitarbeit von allen gefragt, sonst geht es nicht. So war das auch in

Salzburg. Alle mussten zusammenhelfen und alle haben zusammengeholfen. Auch die, die erst dachten, dass sie doch gar nicht mitmachen könnten, dass ihnen die Fähigkeiten dazu fehlten.

So wird es auch an der Eugen-Kolisko-Schule sein. Alle müssen zusammenarbeiten und alle werden ihren Beitrag leisten können. So wird es gehen.

Da wäre es ein wichtiger Schritt, dass viele Eltern und Lehrer Mitglied in dem Verein werden, der die Schule trägt, im „Verein Havelhöhe zur Förderung der Pädagogik Rudolf Steiners“. Dadurch würden sie zeigen, dass sie freiwillig bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Bitte tun Sie das.

Die Schule ist toll, die Kinder, die Lehrer, die Eltern. Und sie hat sich einen der schönsten Plätze in Berlin gesucht, Kladow an der Havel.

Das alles zusammen ist ein großer Schatz, den wir alle zusammen hüten müssen, hüten dürfen. So ein Schatz ruft ja Geister auf den Plan, die neidisch sind, die den Schatz zerstören wollen, wenn sie ihn schon nicht bekommen können. Das sind ganz gefährliche Drachen. Da müssen wir uns zusammenreißen, unsere Trägheit überwinden und unsere Ängste. Da müssen wir unseren Gefährten vertrauen lernen, und werden an uns selbst ganz neue Eigenschaften entdecken. Und danach werden wir größer und stärker sein. Und froh und glücklich.

So würden wir es unseren Kindern erklären. Und wir müssen es ihnen so erklären, dass sie spüren, dass es wahr ist, sonst glauben sie uns nicht, und entlarven die Geschichte als Märchen. Und dann wollen sie sehen, dass wir auch so handeln, sonst fallen wir durch.

**Heute
Jetzt nur jetzt
leben wir Du und ich
füreinander? nebeneinander?
miteinander? gegeneinander?
Nutzen wir unsere Chance.**



Elke Krupka

In der Tierhaltung ist viel passiert

Unsere Herde hat sich nach dem Verlust der Leitstute Flicka und den anderen Tierwechseln langsam wieder zu einer zufriedenen Einheit zusammengefunden.

Waron, unser 15 jähriger Noriker hat seinen Platz in der Herde errungen und spielt inzwischen



freundschaftlich mit Balu. Er hat seine Erfahrungen aus seiner Vergangenheit als Holzurückpferd und als Lehrpferd vor der Kutsche schon zeigen können. Im Herbst half er den 3. Klässlern, ihr Feld zu pflügen. Im Schnee zog er begeistert 5 Rodelschlitten mit Kindergartenkinder vollbesetzt auf einmal. Wenn die Hortkinder zu den Tieren gehen, ist er der Erste, der zu ihnen trottet, den Kopf senkt und schnaubt. Nach den Osterferien, wenn Baska in der „Baby-pause“ ist, wird er sie so gut er´s kann bei den Vorschulkindern vertreten. Waron läst sich vertrau-

ensvoll auch von den Kleinsten führen.

Des öfteren erinnern sich die Kinder an unsere kleine Dixi. Diese fühlt sich in Süddeutschland mit einem Pferd und einer einzelnen Bezugsperson sehr wohl. Denn um als Pony mit 70 Kindern in der Woche glücklich leben zu können, braucht es schon Freude daran und Nerven aus Stahl. Im Gegensatz zu Dixi, ist Gesa mit beidem gesegnet. Gesa ist unser erstes vereinseigenes Reittier. Eine 12-jährige griechische Zwergeselin. Sie kann es kaum erwarten, dass die Kinder zu ihr kommen und dann dürfen sie alles machen, aber bitte nur in ihrem Tempo, sonst geht gar nichts mehr. Ein richtiger Esel eben. Eine wunderbare Bereicherung für uns alle. Sie hat einen Platz im Garten bekommen. Dort steht sie immer, wenn die Kinder im Garten sind. So kann jedes Kind frei, ohne reiterlichen Absichten Kontakt mit ihr aufnehmen. Viele Spenden für Gesas Anschaffung sind schon eingegangen – es könnten aber ruhig noch mehr sein!

Eine frohe Nachricht! Gesa und Baska, werden Ende Mai ihre Fohlen werfen. Wer gut beobachtet, kann es in ihren, immer breiter werdenden Bäuchen schon strampeln sehen.

Eine traurige Nachricht! Der Fuchs hat im Oktober alle Hühner des Hortes gerissen.

Wenn dieser Artikel gedruckt ist, werden die ersten Lämmer geboren sein. Bis Ende März wird unsere Schafherde dann komplett und von den Drittklässlern der EKS geschoren sein. Wenn Rama



ein weibliches Lamm bekommt, wollen wir es diesmal gerne behalten, vorausgesetzt es lernt unsere Zäune zu akzeptieren und entwischt nicht ständig wie das letzte Lämmlein. Dazu müssen wir unsere Elektrozäune besonders sorgfältig erneuern. Bitte helft mit einer Spende. Ein Zaun kostet 79,- Euro.

Geldspenden gehen wie gehabt als zweckgebundene Spende an:
Bank für Soziales
BLZ 100 20 500
KTO 33 98 301
Stichwort „Tierhaltung“

Fortsetzung der „tierischen“ Gedanken:

Diesmal möchte ich ein paar Gedanken zu den Tieren unseres Vereins, zum Pferd, Esel und Schaf zu Papier bringen. Das nächste mal, so es meine Zeit erlaubt, etwas über kleine Haustiere.

Pferde eignen sich ganz besonders gut zur sinnvollen Freizeitge-

staltung, sind aber leider mit etwas mehr Aufwand als Haustiere zu halten. Weil sie nicht so gefallen wollen wie der Hund, sind sie weniger labil und daher willensstärker. Alle Tiere sind mit konzentrierter Energie ausgestattet, doch Pferde haben ein Gleichgewicht in Yin-Yang-Energie. Sie tragen durch ihren besonderen Charakter zu Heilungen in Beziehungen bei. Ihr Sozialgefüge ist dem des Menschen ähnlich, nur viel direkter, unverschämter, ehrlicher.

In der Pferdeherde erlebt das Kind ein Sozialgefüge ähnlich dem des Menschen. Alle Tiere reagieren unmittelbar und authentisch auf die Körpersprache des Einzelnen. Würden Eltern das Verhalten von Stuten ihrem Nachwuchs gegenüber öfter beobachten, würden sie lernen ihre eigenen Kinder besser zu erziehen. Stuten bringen ihren Fohlen bei, feine Formen der Kommunikation zu erlernen, was ihnen hilft, besser zu denken, länger aufmerksam zu sein, sich selber zu kontrollieren und nicht überzureagieren. Das macht es später dem Menschen leichter, die Pferde

zu trainieren. Würde das unseren Lehrern auch so gehen?! Wir sollten uns dieses Prinzip zu Herzen nehmen. Liebe und Disziplin gehören untrennbar zusammen. Man kann sein Kind nicht lieben ohne ihm gleichzeitig beizubringen, was gut und böse ist.

Ein Pferd zu pflegen, erzeugt eine Mischung aus Erregung und Angst. Jugendliche erkennen an dem großen Pferd, dass eine potentielle körperliche Gefahr besteht, der mit Wut und Straßenschläue nicht beizukommen ist. Sie müssen Regeln, Traditionen, Formalitäten erlernen. Schon der einfache Akt des Pferdepflegens ist positiv und entspannend. Das Striegeln z.B. vereint Tastsinn und Rhythmus. Man fühlt das Pferd und spürt dessen Atem. Der Geist wird mit jedem Strich der Kardätsche ruhiger. Der Umgang am und auch auf dem Pferd verhilft uns u.a. dazu, uns realistischer einzuschätzen.

Von den Pferden können wir lernen, wie man sich auf die Instinktentwicklung eines anderen einstimmt und wie man infolgedessen

in den eigenen gesellschaftlichen Interaktionen flexibler wird. Man wird fähiger, mental und körperlich auf jemanden zuzugehen und ihm dennoch Freiraum zu lassen, wenn er ihn benötigt. Wenn wir jemanden verstehen, neigen wir nicht so leicht dazu, etwas persönlich zu nehmen und verletzt oder beleidigt zu reagieren.

Esel sind nicht so leicht von einer Aufgabe zu begeistern wie Pferde, die können deutlicher ihre Meinung zeigen, was als störrisch interpretiert werden kann. Ich würde es eher als Schläue und „Selbstachtung“ bezeichnen. Um einen Esel zu überzeugen braucht es manchmal eine gehörige Portion Phantasie. Man kann alles ausprobieren. Ziehen, Schieben, Bitten, Befehlen, Knuffen, Zupfen alles kann nutzlos sein, aber auch zum Erfolg führen. Was schlussendlich geholfen hat, kann man herausbekommen, wenn man mit sehr viel Feingefühl auf die Reaktionen des Esels achtet. Genauso achtet der Esel auch auf den Menschen und schaut ihm dabei bis auf den Grund der Seele..





Anhand der Schafherde können wir eine gesunde Familie im Zeitraffer erleben, denn von der Geburt eines Lammes bis zur Geschlechtsreife sind es nur 5 Monate. In dieser Zeit kümmern sich die Angehörigen fürsorglich um ihre Nachkommen. Dies zu beobachten kann den Kindern Sicherheit geben. Das Zutrauen eines Schafes und die Krönung einer Tier-Menschbeziehung, die Dressur, verläuft ganz anders als beim Hund oder Pferd. Einem Schaf kann man, wie schon erwähnt, nichts befehlen. Es bedarf eines viel größeren Einfühlungsvermögens. Ganz besonders möchte ich ihre Ergebenheit in ihr Schicksal loben. Hat man Schafe einmal auf ihren Po gesetzt, lassen sie alles widerstandslos über sich ergehen. Eine Verhalten, welches die Kinder, wenn sie es als solches wahrnehmen, sehr beeindruckt.

Dazu sind Schafe Nutztiere, die dafür leben, dass der Mensch Wolle, Fell und Fleisch bekommt. Dadurch, dass wir solche Tiere halten, so hoffe ich, wird das Verbraucherverhalten unserer Kinder etwas verantwortlicher werden, da sie eine Bindung zu einem solchen Nutztier haben aufbauen können. Vielleicht werden sie nicht gleich Vegetarier werden, aber wenn sie Fleisch essen, dann wissen sie, welche Mühe es gemacht hat, bis sich dieses Lebewesen für sie hat opfern müssen.

Elke Krupka

Angela Físcher

Handwerker in der 3. Klasse

Von Weihnachten bis zu den Winterferien herrschte in der dritten Klasse reger Werkstattbetrieb. Schneider nähten bunte Taschen, Töpfer formten verschiedenste Gefäße, Tischler schnitzten und schmirgelten Kartenständer und Hölzer, Schreiber schrieben wie in alter Zeit mit Tinte aus dem Tintenfass. Sogar der endlich gefallene Schnee war nicht so wichtig wie diese Arbeiten. Es war Handwerkererepoche.

Schon lange hatte ich mir überlegt, dass es für die Kinder schön wäre, wenn sie nicht wie sonst in Erzählungen oder Ausflügen etwas über den Unterrichtsgegenstand, hier die Arbeit, die Fähigkeit der Menschen zur Gestaltung der Welt, erfahren würden, sondern es selber tun dürften. Dies sollte so geschehen, dass auch das

soziale aufeinander angewiesen sein, erlebbar würde. So gab es vier feste Gruppen mit fünf bis sechs Kindern, die jeweils eine Woche in einer der vier Werkstätten arbeiteten. Die Zeit nach dem sogenannten Rhythmischen Teil bis zur großen Pause war Werkstattzeit. Diese fand mit Hilfe von Herrn Schmidt für die Tischler in der Holzwerkstatt und für die Schneider mit Frau Müller im Handarbeitsraum statt. Töpfer und Schreiber richteten sich ihre Werkstatt im Klassenraum ein und wurden von mir betreut. Ein bis zwei Tage jede Woche waren alle Werkstätten in der Klasse versammelt, da Herr Schmidt und Frau Müller die zusätzliche Zeit an den Tagen nicht aufbringen konnten. Ein großer Dank den beiden Kollegen für diesen vierwöchigen Einsatz! Das Epochenheft, in dem bisher





Len 3. Klasse

immer in der Schule gearbeitet wurde, gestalteten die Kinder durch die Hausaufgaben.

In jeder Gruppe wählten die Kinder einen Lesemeister, der die von mir vorbereitete Arbeitsanleitung der Gruppe vorlesen musste, einen Werkmeister, der zunächst gefragt werden musste, bevor die Kinder zu mir kommen

durften und einen Aufräummeister, der die nötigen Aufräumarbeiten den Kindern zuteilen durfte. So arbeiteten die Gruppen tatsächlich weitgehend selbstständig und ich konnte mich den auftretenden Problemen widmen, einen letzten Blick auf den Stoff werfen, bevor er mit der Zick-Zack-Schere zugeschnitten wur-

de, eine immer weiter sich ausweitende Schale vorsichtig stauen...

Viel Hilfsbereitschaft der Kinder untereinander „Warte mal, ich mach dir das gleich!“ und enorme Konzentration konnte ich beobachten, obwohl es arbeitsbedingt nicht immer leise war. Anfangs schien es manchen Kindern kaum schaffbar zu sein, eine glatt und gleichmäßig geformte Schale herzustellen, oder das Schreibhölzchen zu schnitzen und diese schweren gotischen Buchstaben zu schreiben. „Das Schaffe ich nie!“ so gab es immer wieder verzweifelte Ausrufe. Doch mit Ermutigung und etwas Hilfe wuchs das Zutrauen und das Werkstück gelang. Von einem solchen Kind hörte ich, wie es meine Worte benutzend, einem anderen Mut zusprach: „Das schaffst du schon, du darfst nur nicht aufgeben!“ Manches Mal war zu beobachten, dass die Schale ungleichmäßig und labberig wurde, wenn auch das Kind viel plapperte und nicht bei der Sache war. Die nächsten Tage war das Kind dann immer besonders konzentriert und es gelang ein stabiles, gleichmäßiges Gefäß. Es gab aber auch die enttäuschenden Erlebnisse. Nähte mussten aufgetrennt werden, eine Schale fiel auseinander, die Tinte kleckste. Das waren Lehrlingererlebnisse, die ausgehalten werden mussten.

Ein alter Zunftspruch begleitete uns durch diese Epoche:

Wer soll Meister sein?

Der was ersann!

Wer soll Geselle sein?

Der was kann!

**Wer soll Lehrling sein?
alle, jedermann!**



Maria 3. Klasse

Der Schatten der Liebe

Wir haben keinen Grund,
 gegen unsere Welt Mißtrauen zu haben, denn sie ist nicht gegen uns.
 Hat sie Schrecken, so sind es unsere Schrecken,
 hat sie Abgründe, so gehören diese Abgründe uns,
 sind Gefahren da, so müssen wir versuchen, sie zu lieben.
 Und wenn wir nur unser Leben nach jenem Grundsatz einrichten,
 der uns rät, dass wir uns immer an das Schwere halten müssen,
 so wird das, welches uns jetzt noch als das Fremdste erscheint,
 unser Vertrautestes und Treuestes werden.
 Wie sollten wir jener alten Mythen vergessen können,
 die am Anfange aller Völker stehen,
 der Mythen von den Drachen,
 die sich im äußersten Augenblick in Prinzessinnen verwandeln;
 vielleicht sind alle Drachen unseres Lebens Prinzessinnen,
 die nur darauf warten, uns einmal schön und mutig zu sehen.
 Vielleicht ist alles Schreckliche im tiefsten Grunde das Hilfloze,
 das von uns Hilfe will.

Rainer Maria Rilke

Horst Hellmann

Wer kennt schon ILOILO?

Ein Bericht über einen Einführungskurs in die Waldorfpädagogik auf der Insel Iloilo, West-Visayas, Philippinen.

Iloilo liegt in der Mitte der philippinischen Inselwelt. Die Provinz ist reich an historischen und kulturellen Attraktionen, an stattlichen Häusern, majestätischen jahrhundertalten Kirchen, unberührten Landschaften und exotischen, köstlichen Früchten. In der Stadt gleichen Namens hielt ich auf Einladung der aktiven Gruppe für Dreigliederung CADI, die unter der Leitung von Nicanor Perlas dort arbeitet, vom 20. 10. – 24. 10. 2003 ein Seminar über Waldorfpädagogik an der dortigen Universität. Vierzig Pädagogen aus weiten Teilen der Provinz waren gekommen.

Eine Dozentin eröffnete das Seminar, darauf wurde die Nationalhymne gesungen, das ist bei allen Veranstaltungen der Fall, und an Stelle eines Gebetes sprach Tesa Janlandoni, die mit Ihrem Mann Jim Sharman das ganze hervorragend organisiert hatte, den Morgenspruch der ersten Klassen.

Inhaltlich gingen wir von den 12 Sinnen aus, besprachen den drei- und viergliedrigen Menschen, die Entwicklungsrhythmen und kamen zu Beispielen für den Unterricht. Plastizieren mit Ton, Sprachgestaltungsübungen und das Formenzeichnen fanden großen Anklang und auch die Abendvorträge zur Salutogenese und der physiologischen Wirkung des TVs waren sehr gut besucht.

Mit ihren gesunden Herzenskräften erfassen die Menschen in den Philippinen sofort, dass hier eine menschliche Pädagogik begründet vor ihnen dargestellt wird, die Lernangst, Stress und Nöte von den Kindern, Eltern und Lehrern weg nehmen kann. Und ein Wille bildet sich, der zur Tat werden möchte. Die Begeisterung lockte neue Teilnehmer an, ja sie



drang bis zur Präsidentin der Universität vor, so dass diese es sich zur Aufgabe machte, am Ende alle zu verabschieden und darum bat, eine Fortsetzung folgen zu lassen, damit weitere Anregungen auch in die Lehrerbildung einfließen könnten.

Die Situation, waldorfinspirierte Schulen einzurichten, ist in dem geographischen Bereich der Visayas, so der Name dieser Inselgruppe, sehr günstig, denn durch die Arbeit der Gruppe um Nicanor Perlas sind an die 10 000 Bauernfamilien hoch motiviert für Alternativen in Wirtschaft, Ernährung, Gesundheit und Erziehung und es werden immer mehr, die umdenken.

Bis zu meiner Abreise am 30. 10. fanden viele Gespräche statt (auch in Manila), wie für die Region Lehrer ausgebildet werden könnten. Es wäre vermessen, sofort an voll ausgebaute Waldorfschulen zu denken, aber es wäre viel erreicht, wenn man den Kindern bis zum 10. Lebensjahr eine gesunde Kindheit und Schulzeit ermöglichen könnte, denn das hätte mit Sicherheit einen stabilisierenden Effekt auf die Gesundheit.

Kindergärtnerinnen müssen und können bereits mit Fortbildungen beginnen. Alsdann brauchen wir eine Lehrerbildung bis hin zur 4. Klasse. Das scheint machbar zu sein, denn im Lande selbst gibt es qualifizierte Dozenten für bestimmte Gebiete, andere müssten zunächst aus dem Ausland kommen. Wir sprachen über Inhalte des Seminars, das in Blöcken gehalten werden kann.

Ein Gelände für das künftige Seminar ist vorhanden, Gebäude sind relativ leicht zu errichten und es ist in verkehrsgünstiger Lage, außerdem sind die Lebenshaltungskosten in Iloilo viel niedriger als in Manila. Es ist zu überlegen, in welcher Weise man

mit der Ausbildung in Manila zusammenarbeiten wird.

Die Manila Waldorf School steht gerade vor der Entscheidung, ob man im Juni 2004 mit der High School beginnen kann. Es ist bewundernswert, wie die LehrerInnen sich für die Waldorfpädagogik aufopfernd und begeistert einsetzen!

Im April 2004 möchte eine Gruppe von sechs tapferen Kolleginnen in Manila an der Weltlehrerkonferenz in Dornach teilnehmen. Wir möchten ihnen bei den Kosten helfen, denn von ihren Gehältern, unter 300.- Euro im Monat, können sie es sich nie leisten. Wir brauchen an die 6000.- Euro, an

denen uns noch ca.1500.- Euro fehlen. Bitte helfen Sie durch eine Spende, sei sie auch noch so klein! Vielen Dank im Voraus.

Spenden können eingezahlt werden auf das Konto
Postbank Stuttgart,
BLZ 600 100 70
Peter Singer,
Kto. Nr. 1346 75 703
Zweckvermerk:

„Fond Manila- Dornach 2004“

Berlin, November 2003

GRUNDMAXIME der freien Menschen

R. Steiner: „Frei ist nur der Mensch, insofern er in jedem Augenblicke seines Lebens sich selbst zu folgen in der Lage ist.“

„Im Leben, in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen, im Verhältnisse des fremden Wollens, ist die Grundmaxime des freien Menschen.“

Víctor Frankl: „Das Entscheidende ist immer der Mensch. Was aber ist der Mensch? Das Wesen, das immer entscheidet. Und was entscheidet es? Was es im nächsten Augenblick sein wird.“

Stellenanzeigen

Wir suchen:

Waldorferzieher/innen

mit staatlicher Anerkennung

- **1 Erstkraft ab 1. 8.**
- **1 Zweitkraft** ab sofort
- **für den Hort**
- **1 Zweitkraft** ab sofort

Ihre Bewerbung erbitten wir an:



**Vereín Havelhöhe zur
Förderung der Pädagogik
Rudolf Steiners e. V.**

Neukladower Allee 2 /Haus D
14089 Berlin

Tel (030) 364 086 66

Buchempfehlung

Michaela Glöckler, Macht in der zwischenmenschlichen Beziehung

Macht ist ein aktuelles Thema. Wie kann Macht menschenwürdig gehandhabt werden?

Was können Erziehung und Selbsterziehung dazu beitragen, Machtkonflikten vorzubeugen und Führungsqualitäten so zu fördern, dass Machtbefugnisse konstruktiv eingesetzt werden?

Neben übergeordneten, menschenkundlichen Gesichtspunkten, stehen Beispiele aus der alltäglichen Praxis im Mittelpunkt der Darstellung, wodurch das Buch zu einem hilfreichen Leitfadens und Ratgeber wird.

Horst Hellmann

Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 22!

Faschingsimpresiónen 2004





LehrerInnen stellen sich vor: Sabíne Müller

Mein Weg in die Waldorfpädagogik:

Anfangen hat alles mit einer Schneiderlehre in meiner Geburtsstadt Hamburg. Schon immer hat es mich begeistert, etwas mit den Händen zu erschaffen, kreativ zu gestalten. Von der Waldorfpädagogik wusste ich damals noch nichts. Erst während meines Studiums zur Modedesignerin kam ich mit der Waldorfpädagogik in Berührung. Ich arbeitete stundenweise in einer Familie als Betreuerin dreier Kinder, die auf eine Waldorfschule gingen. Ich lernte eine Pädagogik kennen, die so lebendig ist und die Möglichkeit bietet, individuell auf jedes Kind eingehen zu können. Dies gefiel mir und hier entstand zum erstenmal der Wunsch nach einer Lehrtätigkeit an einer dieser Schulen. Die Ausbildung zur Waldorflehrerin konnte ich mir aber nach dem Studium noch nicht leisten. Also habe ich erst einmal in verschiedenen Bereichen der Modebranche gearbeitet, um Erfahrungen sammeln zu können. Die Ausbildung zur Waldorflehrerin verlor ich erst einmal aus den Augen.

Ich dekorierte Schaufenster, arbeitete als Maß- und Muster-Schneiderin für die Modemesse Idego, später dann für ein Lederatelier. Ich nähte Kleider für Latein- und Standarttänze und machte meine erste eigene Modenschau. Neben all diesen Tätigkeiten habe ich jahrelang zusätzlich Schneider- und Kochkurse gegeben. Ich unterrichtete zeitweise Hauswirtschaftsschüler im Fach Weißnäherei. Mir wurde bewusst, dass es mir Freude bereitet, Menschen von meinem Wissen etwas geben zu können. Und immer wieder begleitete mich der Gedanke an eine Waldorf- Lehrerausbildung. Aber noch war der Zeitpunkt dafür nicht gekommen. Ich machte eine Ausbildung zur Ausbilderin für Lehrlinge.

Ich habe dann auch in meinem neuen Beruf gearbeitet, bis ich mich endlich für eine Ausbildung am Waldorfseminar in Hamburg entschied. Ich wollte endlich meine Liebe zu den Kindern mit der



Lehrtätigkeit und der Waldorfpädagogik verknüpfen. Es ist eben nicht nur einfach ein Beruf, sondern eine Berufung.

Natürlich habe ich mich für das Fach Handarbeit entschieden, denn in diesem Fachgebiet bin ich zu Hause. Hier kann ich meine vielfältigen Erfahrungen weitergeben. Nach der Waldorflehrerausbildung hatte ich bereits eine Ausstellung als Handarbeitslehrerin in Bremen in der Tasche, als sich herausstellte, dass ich schwanger war. Die Geburt meiner Tochter Annemie brachte mich 1999 zu meinen Eltern nach Berlin und schließlich in die Eugen Kolisko Schule nach Kladow.

Rundum Wärme von Anfang an

Säuglingspflegekurs für Schwangere, Eltern und Pflegende:

Zu allen grundsätzlichen und praktischen Fragen rund um die erste Lebenszeit mit dem Kind, wollen Cristina und Dr. Christoph Meinecke mit Säuglingspflegekursen Pflegenden, Eltern und zukünftigen Eltern beratend zur Seite stehen.

Die Heilpädagogin und der Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Klinik Havelhöhe bieten Anregungen und Information darüber, wie eine einfühlsame Beziehung von Anfang an wachsen und die gemeinsame Freude am täglichen Miteinander positiv und mit gesundheitsfördernder Lebenskraft entstehen kann. Die Säuglingspflege wird auf Grundlagen der Kleinkindpädagogik nach Dr. E. Pikler, der Waldorfpädagogik nach Dr. Rudolf Steiner, der Bindungsforschung und der anthroposophischen Medizin vermittelt, angeleitet und erübt. In den Kursen wird über respektvolle Körperpflege mit natürlichen Substanzen, über das Stillen, einen harmonischen Rhythmus zwischen Eltern und Kind, das Spielen und Bewegungsent-

wicklungen gesprochen. Auch die räumliche Umgebung, Bekleidung und Windeln sind Themen des Säuglingspflegekurses. „Dem Neugeborenen seine Welt, seinen Raum und sein Leben mit Liebe zu gestalten, ist eine wunderbare Aufgabe“, sagt Cristina Meinecke, die selbst Mutter von vier Kindern ist. Auch zu Kinderkrankheiten, zu gesunder Ernährung und Gefahrenprävention geben die Kursleiter Auskunft.

Interessierte sind donnerstags von 19 bis 21 Uhr in das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe Kladower Damm 221, Seminarraum 2- Haus 28 in Kladow eingeladen. Die Kursgebühr beträgt pro Abend 10 Euro. Drei Abende kosten 26 Euro. Paare erhalten 25% Ermäßigung. Am 8., 15. April und im ganzen Monat Juli finden keine Kurse statt. Die Kurse können jederzeit ohne Anmeldung besucht werden.

Weitere Infos sind unter der Rufnummer von C. und C. Meinecke (030) 368 042 40 möglich.

Anzeige

ART-TIK

Handel mit Naturprodukten

Sabine Waldner

Seepromenade 52 * 14612 Falkensee

Ich führe bekannte
ökologische Produkte
wie:

- * Edle Woll- & Seidentücher
- * Edelstein-, Silber- & Glasschmuck

Schulranzen

&

Schulbedarf

Tel 03322 20 30 30
Fax 03322 40 09 43

- * Sonnenleder
- * PRO LANA

Die Vorbereitung des Lehrers

Die Vorbereitung auf den Unterricht beginnt nicht erst am Tage vor der aktuellen Stunde, sondern beinhaltet, je nach Fach und Altersstufe eine Einstimmung, die oft ein halbes Jahr vorher beginnt und viel Einlesen oder künstlerisches Tun einschließt. Handwerker müssen z.B. angesprochen werden und auch Ausstellungen besucht werden. Zudem muss die Vorbereitung des Waldorflehrers eine tiefere Dimension erhalten, denn man hat sich gewissermaßen meditativ in sein Gebiet zu begeben, damit sich der Stoff

verwandelt, verlebendigt und dadurch seine menschenbildende Kraft bekommt. Neben seinem Unterricht wird sich der Lehrer mit geisteswissenschaftlichen Inhalten beschäftigen um diesem Anspruch und Ideal gerecht werden zu können. Das aber braucht auch Zeiten der Ruhe und Besinnung vor allem für alle Kollegen, die noch nicht „alte Hasen“ sind. Wenn wir uns über Qualitätsmanagement Gedanken machen, dann ist dieses ein Baustein.

Horst Hellmann



Verbesserungsvorschläge zum „Putzdienst“

Diese Woche war es wieder soweit: Putzdienst für unsere Familie. Die Freude über diese Aufgabe ist eher ein Seufzen, aber ich gehe dann in der Regel beherzt ans Werk. Ich überlege noch bevor ich mich auf den Weg in die Schule begeben, ob ich eigene Gerätschaften einpacken soll. Ich verlasse mich dann doch darauf, dass das Notwendigste schon da sein wird, und erreiche die Schule, in der noch einige Menschen unterwegs sind. Das ist beruhigend, ich kenne Putzdienste in aller Stille, die mir gegen Abend auch schon unheimlich waren... Im Putzraum treffe ich leider wieder auf die z.T. defekten Staubsauger, die mehr für Werkstätten als für normale Böden geeignet sind. Seufzend klemme ich mir einen Sauger unter den Arm, in der Hoffnung, wenigstens das Größte damit in den Griff, oder besser Beutel zu bekommen. Das Kabel ist natürlich wieder zu kurz, die Kabeltrommel unauffindbar. Ich greife resigniert zu Besen und Schaufel, die noch da sind ... Wir haben ja zum Glück inzwischen ein neueres Wischeimersystem, das im Erdgeschoss gut funktioniert. Beim Transport in Ober- oder Untergeschosse tauchen jedoch gewisse Schwierigkeiten auf, da wir ja keine Fahrstühle haben... Nach einigen Stunden ist der Dienst erledigt, ich bin unzufrieden mit dem Erreichten, weil ich mit besserer Ausstattung schneller und effektiver hätte arbeiten können.

Konkret möchte ich folgendes vorschlagen:

- es werden 2 normale Staubsauger angeschafft, z.B. von Basareinnahmen
- wir beschäftigen eine Putzhilfe, die die tägliche Reinigung von Toiletten, Fluren etc. übernimmt, die Eltern reinigen nur noch die Klassenräume (wie gehabt mit Frau Fuchs)

Die Putzkraft muß natürlich bezahlt werden – als geringfügige Beschäftigung könnte das bei 86 Putzfamilien durch einen finanziellen Mehraufwand von 5 Euro pro Monat gewährleistet werden, davon könnte man sogar noch Tüten für Sauger etc. mitfinanzieren, es könnte auch einen Beitrag pro Kind geben...

Darüber sollten wir diskutieren und mehrheitlich abstimmen.

Für mich wären diese 5 Euro zumutbar und gerne gegebenes Geld, da ich durch meine Berufstätigkeit kein tägliches Putzen garantieren kann.

Uta Munzinger

Zum Thema „Erziehung“

ERZIEHUNG im JUGENDALTER...

stellt den Erwachsenen vor die Aufgabe, dem Jugendlichen eine Umgebung zu bieten, die ihn vor Unselbständigkeit bewahrt wie vor Selbstüberschätzung, vor festhaltender Behinderung der Freiheitsentwicklung ebenso wie vor einem isolierenden Abstoßen in seelische Bereiche, denen der Jugendliche noch nicht gewachsen ist. Erziehung zur Freiheit erfordert ein subtiles Gleichgewicht zwischen der Herausforderung des Jugendlichen zur Selbständigkeit und einer Anleitung zur Orientierung in der Welt. Die Suche nach diesem Gleichgewicht kann auch beschrieben werden als Erziehung zur Freiheit in Freiheit.

In: *Karl-Martin Dietz*, Erziehung in Freiheit, -Menon 2003

KÜNSTLERISCHE ERZIEHUNG

In den ersten acht Schuljahren ist es von besonderer Wichtigkeit, das in den künstlerischen Fächern das von Gefühlen geleitete Üben im Vordergrund steht, denn durch das schön gemalte Bild oder ein Musikstück, das „schön“ klingt, werden im Übprozess Gefühl und Wille systematisch ausgebildet. Das Künstlerische schult die Wahrnehmungsfähigkeit, durch die der Mensch später im Leben Mitempfinden für die Welt hat und sich nicht nur auf sich konzentriert.

Heute wird in erster Linie auf die Intelligenzförderung geachtet und daneben noch auf ein gewisses Maß von sportlichen Aktivitäten. Wo aber findet die Ausbildung des Gefühlslebens statt? Hier braucht es ein Erziehungskonzept, in dem die künstlerischen Fähigkeiten systematisch ausgebildet werden. Dazu dient das Malen und Zeichnen, der Musikunterricht, der Umgang mit der Differenziertheit der Sprache, die Eurythmie, – alles bereichert und stabilisiert das Gefühlsleben.

Horst Hellmann

MEIN FRIEDEN

Ich bin versucht zu glauben, dass ich mich über Dinge aufrege, die andere tun, oder wegen Umständen und Ereignissen, über die ich keine Kontrolle zu haben scheine. Möglicherweise empfinde ich meine Aufregung als eine Form von Ärger oder Eifersucht, Unwillen oder Depression. Tatsächlich sind alle diese Gefühle eine Form von Angst, und ich habe die Wahl, Liebe zu erfahren oder voller Angst zu sein. Wenn ich wähle, Liebe zu erfahren, indem ich Liebe auf andere ausdehne, zerstreuen sich meine Ängste. Ich begreife, dass ich mich aus keinerlei Grund mehr aufzuregen brauche.

Wann immer du tagsüber in Versuchung gerätst, Angst zu haben, erinnere dich, dass du statt dessen Liebe erfahren kannst, und sage dir: Mein Frieden kommt nur aus mir selbst. Er kann von nirgend woher sonst kommen.

G.G.Jampolsky

Horst Hellmann

Menschliche Beziehungen

In ihrem Buch „Macht in der zwischenmenschlichen Beziehung“ hat M. Glöckler ein Kapitel mit dem Titel „Konflikte und Führungsfragen in Lebensgemeinschaften und kollegialer Zusammenarbeit“.

Hier beschreibt Michaela Glöckler, dass der Umgang mit der Macht die Ausbildung von Fähigkeiten auf drei Gebieten fordert: Selbsterkenntnis und Selbsterziehung; soziale Rücksichtnahme und die Hingabe an die Macht einer Aufgabe.

R. Steiner beschreibt am 29.10.1919 drei Möglichkeiten von Führung: die hierarchisch-pyramidale, die demokratie-gestützte Führung und die sogenannte Gemeingesellschaft, eine umgekehrte Pyramide als Führungsstruktur. Führung wird hier zum freiwilligen Dienst am Ganzen.

Hier muss jeder ein eigener Verantwortungsträger sein, mit seiner Mitwelt mitempfindend und wahrnehmend in ständigem Austausch sein und sich förderlich für die Mitwelt in das soziale Leben hinstellen. Die Leitungsstrukturen der Gemeingesellschaft richten nur das ein, was der Sache dient, deshalb ist individuelle und auch kollegiale Verantwortung gefragt. Führung geht hier vom Leitbild aus, von der Idee, der Aufgabenstellung und dem Ziel.

Letztlich sind es die geistigen Ziele, an denen alle teilhaben und die denen, die Führungsaufgaben übernommen haben, Orientierung und Mandat geben. So gesehen sind es eigentlich nicht Menschen, die führen, sondern das Ziel. Daher muss es ein Gremium geben, in

dem man in freier Weise seine Ansichten im Hinblick auf das Leitbild, das Ziel zur Geltung bringen kann und Gelegenheit hat zu hören, wie die anderen zu den Aufgaben und Zielen stehen. Nur wenn jeder einzelne immer besser auslotet, wie er durch seine Arbeit und die Art des Umgangs mit seinen Kollegen das gemeinsame Ziel am besten fördert, entsteht ein Betriebsklima, das von einem Sich-frei-Fühlen und von gegenseitiger Förderung geprägt ist. Hingegen wirkt sich lähmend und Argwohn erzeugend aus, wenn man dem anderen dessen Arbeit und Einfluss neidet und ihn deshalb versteckt kritisiert. Das sich anhäufende Kritikpotenzial blockiert die Initiativkraft. Wer solches erkennt und den Spieß umdreht, indem er von sich alles erwartet und dankbar hinblicken lernt auf das, was die anderen positiv beitragen können, wird für die Gemeinschaft schöpferisch und hilfreich.

In der Schule sind Verabredungen zu treffen in Form von Strukturen, Arbeitsabläufen und Zeitstrukturen, müssen die Aufgaben, Delegationen und Mandatierungen klar geregelt und gemeinsam beraten und beschlossen worden sein, denn um so ungestörter kann sich jeder in den Arbeitsprozess eingliedern.

Nur dadurch, dass die Strukturen transparent sind, so dass der einzelne sich auch mit dem Ganzen und der Art, wie Entscheidungsprozesse laufen und Informationen weitergegeben werden, verbunden fühlen kann, ist gewährleistet, dass er sich als Mensch akzeptiert erleben und dem-

entsprechend vollen Einsatz geben kann.

Die Leistungsfähigkeit und Ausstrahlung einer Einrichtung werden bestimmt durch die Art und Weise, wie die Menschen ihre besten Fähigkeiten in der Zusammenarbeit einsetzen können. Daher kommt dem Aufbau einer Fähigkeitenhierarchie und einer dementsprechenden Kompetenzverteilung eine hervorragende Bedeutung zu. Dabei muss sichergestellt werden, dass sich die „Macht“ der Fähigen nur auf ihren spezifischen Arbeitseinsatz erstreckt und darüber hinaus kein Anspruch auf höheres Gewicht der eigenen Stimme bei Fragen entsteht, die außerhalb des eigenen Kompetenzbereiches liegen.

Unsere Schule braucht soziale Formen, die es einerseits möglich machen, dass die Initiativkraft jedes einzelnen sich größtmöglichst für die Aufgabe der Gemeinschaft entfalten kann. Andererseits müssen sie auch gewährleisten, dass im Interesse der gemeinsamen Aufgabe diejenigen mit leitenden Aufgaben betraut werden, die es am besten können.

Im Sinne einer Gemeingesellschaft bedarf es, soll effektiv gearbeitet werden, der Führung, der Fähigkeitenhierarchie, der Entscheidungskompetenz aber im Sinne der umgekehrten Pyramidalstruktur. Daher bedeutet Führung und Mitarbeit im Sinne der Gemeingesellschaft nicht primär das Einrichten und Akzeptieren bestimmter Sozialstrukturen, sondern das Leben einer bestimmten Haltung der Arbeit und der Gemeinschaft gegenüber.

Waldorfschule wagen

Anzeige

...Waldorfschule wagen heißt: am Puls der Zeit sein. Waldorfpädagogik hat ihre Wurzeln nicht im Jahre 1919, auch wenn sie dort zuerst manifest wurde. Wir müssen vorwärts zu den Quellen der Waldorfpädagogik. Diese liegen im Menschen im Hier und Jetzt und in der Zukunft. So kann Waldorfpädagogik auch nie auf irgendwelchen Programmen fußen. Alle Programme sind schon veraltet im Moment, wo sie aufgestellt sind. Waldorfpädagogik kann nur auf Menschen mit Initiative bauen. Denn nur Menschen mit Initiative können initiative Menschen erziehen. Das ist der Kern des anthroposophischen Ansatzes.

... *Detlef Hardorp*
(Bildungspolitischer Sprecher der Waldorfschulen in Berlin-Brandenburg) aus der Broschüre „70 Jahre Waldorfpädagogik in Berlin“

Zum Oberstufenkreis

Die nächste Oberstufentagung findet am **Wochenende, dem 19.-21. März 2004** statt

Aus dem Konzept der EKS:

... Die Oberstufe, die in einen gymnasialen und in einen berufsausbildenden Zweig geteilt werden soll, die wahlweise belegt werden können. Die Berufsausbildung soll in Kooperation mit dem „Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe“ stattfinden. Dabei soll jedoch auch nach Absolvierung des berufsausbildenden Zweiges noch die Möglichkeit bestehen, in einem weiteren Jahre das Abitur zu erlangen. ...Ab der zehnten Klasse wird es neben dem gymnasialen Zweig mit Abschluss Abitur mindestens drei weitere Ausbildungszweige geben. Hier ist an eine Lehre zum kaufmännischen Angestellten, eine Kochlehre und eine Krankenpflegeausbildung gedacht. Die Schüler sind in den ersten zwei Hauptunterrichtsstunden gemeinsam im Klassenverband und trennen sich erst danach in die einzelnen Ausbildungszweige. ...

Siehe auch im Internet unter der Schulseite <http://www.havelhoehe.net/schule>, Stichwort „Konzept“



Seit mehr als 25 Jahren arbeiten wir konsequent mit dem Backferment, welches Frau Pokorny im Forschungslabor in Darmstadt entwickelt und uns in die Hände gegeben hat. Wir backen noch völlig handwerklich. Auf unseren drei Natursteinmøhlen, deren Steine im 12. Jahrhundert von Hildegard von Bingen ausgewählt wurden, vermahlen wir unser DEMETER Getreide stets frisch in unserer kleinen Bäckerei in Wilmersdorf, wobei uns 26 Facharbeiter und fünf Lehrlinge täglich helfen. Wir beliefern viele Naturkostläden, einige ausgewählte Restaurants, sowie ganz besondere Hotels in unserer Stadt. Seit Dezember 2002 haben wir im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, am Kladower Damm 221, einen kleinen Bioladen mit Schwerpunkt Backwaren aus unserer Bäckerei eröffnet.

DEMETER-Bäckerei Weichardt-Brot

Mehlitzstraße 7

10715 Berlin-Wilmersdorf

Tel. 8 73 80 99

www.weichardt.de



DEMETER Weichardt-Brot
können Sie auf diesen Märkten
kaufen:

- Schlachtensee / Matterhornstraße
Dienstag und Freitag 8-13 Uhr
- Dahlem / Domäne
Mittwoch 12-18 Uhr, Sonnabend 8-13 Uhr
- Prenzlauer Berg / Kollwitz-Markt
Donnerstag 17-19 Uhr
- Charlottenburg / Walter Benjamin Markt
in den Leibniz-Kolonaden
Sonnabend 10-16 Uhr
- Zehlendorf / Märchenbrunnen
Sonnabend 8-13 Uhr

Anzeige



Ruderverein Collegia 1895 e.V.

Bootshaus - Berlin-Gatow - Pfirsichweg 9 - 11

**Ein Schnupper-
Ruderkurs für
Kinder findet
vom 21.04.04 –
15.05.04 statt.**

Mittwochs von 17.00 – 19.00 Uhr

Samstags von 10.00 – 12.00 Uhr

Die Kosten dafür betragen 15 Euro

- Die Abschlußveranstaltung mit den Eltern ist Samstag den 15.05.04 um 15.00 Uhr mit anschließendem Grillen und Überreichung einer Teilnahmeurkunde!

Der Ruderverein Collegia

ist ein kleiner Ruderverein mit ca. 150 Mitgliedern aller Altersstufen, ein richtiger Familienverein.



Rudern ist für alle Menschen zwischen 9 und 99 Jahre geeignet. Beim Rudern wird zwischen Rennrudern als Leistungssport und Wanderrudern als Breitensport unterschieden. Beides gibt es in unserem Verein, die meisten betreiben Wanderrudern.

Die Jüngsten (10-14 Jahre) sind in der Kindergruppe. Hier wird spielend Rudern gelernt, vom Mannschaftsboot bis zum Skiff (schmaler Einer). Nach der Kindergruppe kommt die Jugendgruppe für die 15-18 Jährigen. Neben Rudern werden hier vielfältige Aktivi-

täten entwickelt. Beispiele sind Wochenendseminare, Zielsuchfahrten, Kino- und Theaterbesuche und eigene Theaterdarbietungen zur Weihnachtsfeier im Verein. Die „erwachsenden“ Mitglieder werden als Stammverein bezeichnet. Je nach Interessenlage finden sie



sich zu den unterschiedlichsten Aktivitäten zusammen. Höhepunkte der Wanderruderer sind sicherlich die zahlreichen Wanderfahrten z.T. mit anderen Vereinen in und um Berlin sowie in allen Teilen Deutschlands, Europas und manchmal sogar in anderen Kontinenten. Havel, Spree, Mecklenburgische Seenplatte, Elbe, Oder, Mosel, Lahn, Rhein, Main, Donau, Moldau, Loire, Seine, Rhone, Darsland, Dänemark sind nur einige Beispiele. Die Trainingsabteilung vereint alle leistungssportorientierten Mitglieder: Jedes Jahr können neben dem Gemeinschaftserlebnissen Training und Fahrten zu Regatten auch zahlreiche Medaillen und Pokale bis bejubelt werden.

Und Rudern ist nicht alles. In unserem Verein gibt es praktisch nichts, was man nicht machen kann. Beispiele sind Volleyball und allgemeines Fitness-training, Schwimmfest und Waldlauf (Poltelauf), der Havelball und die sommerlichen Grillabende.

Wer mal unverbindlich ins Boot steigen will oder das Vereinsleben beschnuppern will, schaut am besten mal beim RV Collegia 1895 e.V. rein.

- Unter www.collegia.de finden Sie Bilder und weitere Infos zum Verein.
- Ansprechpartner ist Harald Mikulski
Tel/Fax (030) 36 40 16 64

Anzeige

Kaesebier'sche Hofbuchhandlung

Das Fachgeschäft für Anthroposophie und Waldorfpädagogik

Fachbuchhandlung

Spielzeug – Musikinstrumente

Postkarten – Drucke – Rahmen

Eurythmiestäbe und -kugeln

Mineralien der „Steinbrücke Berlin“

Studio für europäische Volksmusik

und jiddische Lieder

Kladower Damm 221 • 14089 Berlin (X 34)

im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

Telefon (030) 365 01-312

Montag – Freitag: 11 – 18 Uhr

Samstag: 11 – 13 Uhr

Stellenanzeigen

Wir suchen:



**eine/n
Klassenlehrer/in**

für die neue erste Klasse
2004/2005 (volles Deputat)

**& eine/n Englisch-
und Sportlehrer/in**

ab sofort (Teildeputat)

Eugen Kolisko Schule
Freie Waldorfschule Havelhöhe
Schule im Aufbau
Neukladower Allee 2
14089 Berlin
(030) 364 086 66



Kinder Uni

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9 – 18 Uhr
Sa 9 – 13 Uhr

Sakrower Landstraße 28 • 14089 Berlin
Telefon 365 67 42 • Inhaber S. Bahr

Schreibwaren
für Schule und Büro

Spiel- und Bastelbedarf
für jung und etwas älter

LAUB- und
MÜLLSÄCKE

RNK-Programme
für Selbstständige
Behörden-Vordrucke

Partyzubehör
für drinnen und draußen

BÜCHER
MC's – CD's
DVD's

JETZT NEU!
FAX-SERVICE

Haben Sie sonst noch einen Wunsch?

buchhandlung

kladow

Andreas Kuhnow
Kladower Damm 386
14089 Berlin

Tel. (030) 365 41 01 • Fax (030) 365 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur,
oft innerhalb von einem Tag.

Aktuelles (siehe im Internet: www.havelhoehe.net/eks)

Dienstag	20.4.	16 Uhr	Vortrag: Gesichtspunkte zur Gewaltprävention Herr Haar und Frau Richtzenhain Psychologische Beratungsstelle des Johannisstift	Eugen Kolisko Schule
Mittwoch	24.3.	20 Uhr	Elterabend 4. Klasse	Eugen Kolisko Schule
Osterferien 27.3. – 17.4.2004				
Dienstag	27.4.	20 Uhr	Elterabend 6. Klasse	Eugen Kolisko Schule
Samstag	19.6.	10 Uhr	Sommerfest	Eugen Kolisko Schule

IMPRESSUM

Herausgeber

EUGEN KOLISKO SCHULE
Freie Waldorfschule Havelhöhe
Neukladower Allee 2 • 14089 Berlin

Tel 030/364 308 66

Fax 030/365 00 554

Email schule@havelhoehe.net

Web www.havelhoehe.net/schule

Bankverbindung

Spendenkonto: Eugen Kolisko Schule
GLS-Bank Hamburg
BLZ 430 609 67
Kto 454 504 04

Redaktion

Dorothea Flechsig,
Uta Munzinger

Satz

Uta Munzinger
munzuta@web.de

Auflage

300 Exemplare

noch was!

Der Kindergarten ist
am 1.1.04 sieben Jahre alt
geworden und möchte
dies am

24.4.04

ab 20:00 Uhr

mit allen Eltern und Kollegen
auch aus der Schule feiern.



In eigener Sache

Liebe Leser!

Die Schule ist angewiesen auf Unterstützung von Eltern, Freunden und Angehörigen. Wir freuen uns über jede Spende, damit z.B. diese Zeitung kopiert werden kann! (Spendenkonto siehe Impressum)

REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste

**Ausgabe der Schulzeitung ist
der 5. Juni!!!**